

pnd 1/2026

Call for Abstracts Instrumente zum städtischen Wohnen

Analyse, Konzeption und Praxis

Wohnraum ist essenziell für Städte. Er bestimmt Lebensqualität, Integration und Gemeinschaftsbildung und ist zentral für die soziale Mischung. Stadtplanung und Infrastruktur richten sich nach Wohnraumbedarf, während nachhaltiger Wohnungsbau den Klimaschutz fördert. Herausforderungen wie Wohnraumknappheit, Gentrifizierung und steigende Mieten belasten Städte. Zugleich prägen Architektur und Wohnviertel die Identität und Geschichte einer Stadt. Neben Neubauten ist vor allem der Erhalt des vorhandenen Wohnungsbestandes entscheidend, um die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum langfristig sicherzustellen. Wohnraum ist somit ein Schlüsselthema der urbanen Entwicklung und sozialen Gerechtigkeit.

Die Diskussion über Wohnraum hat in Deutschland eine lange Geschichte und ist eng mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen verknüpft. Insbesondere seit den 1990er-Jahren hat sich die Rolle des Wohnraums stark verändert: Privatisierungen und der Rückzug des Staates aus dem sozialen Wohnungsbau führten zu Engpässen, während Urbanisierung und Gentrifizierung den Druck auf den Wohnungsmarkt erhöhten. Instrumente zur Steuerung des Wohnraums spielen daher eine zentrale Rolle, um den Wohnungsmarkt in Städten nachhaltig und gerecht zu gestalten. Zu den Instrumenten städtischen Wohnens zählen zum Beispiel Baulandbeschlüsse, Bodenfonds, Erbbaurechte, Konzeptvergaben, Quotenregelungen, städtebauliche Verträge, soziale Erhaltungsatzungen oder das Allgemeine Vorkaufsrecht. Sie sollen dazu beitragen, Wohnraum zugänglicher zu machen, seine Verteilung zu verbessern und bezahlbares Wohnen zu sichern.

Diese Instrumente bewegen sich im Spannungsfeld ökonomischer, sozialer und ökologischer Ziele: Der Verbrauch von Wohnfläche ist dabei ein zentrales Thema, da Wohnraum zunehmend ungleich verteilt und der Wohnflächenkonsum pro Person in den vergangenen Jahrzehnten stark gestiegen ist. Die Sicherstellung gleicher Qualitäten für unterschiedliche soziodemographische Gruppen stellt eine weitere Herausforderung dar, ebenso wie die Modernisierung des Bestands, der klimaneutral und zukunftsfähig gestaltet werden muss. Ökonomische Zusammenhänge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, etwa in Bezug auf die langfristigen Auswirkungen des Eigentumserwerbs junger Menschen für den Vermögensaufbau. Gleichzeitig gibt es eine große Vielfalt an Akteuren, von Kommunen über Bewohner:innen bis hin zu politischen Entscheidungsträger:innen. Auch unterscheiden sich die Bedürfnisse jüngerer und älterer Generationen teilweise erheblich, was die Entwicklung von Wohnraumkonzepten zusätzlich komplex macht.

Angesichts der Vielzahl verfügbarer Instrumente und der zugleich anhaltenden Problemlagen, die sich in vielen Städten weiter verschärfen, sind die vielfältigen Instrumente kritisch zu reflektieren und deren Grenzen und Möglichkeiten zu untersuchen. Obwohl die Bewertung raumwirksamer Instrumente seit langem gefordert wird, bestehen dabei erhebliche konzeptionelle und methodische Herausforderungen. Aus fachlicher Perspektive ist es bei allen raumbezogenen Bewertungen besonders schwierig, die zugrundeliegenden Ursache-Wirkungs-Beziehungen in Modellen abzubilden und empirisch zu erfassen. Denn die Faktoren, die räumliche Entwicklungen beeinflussen, sind äußerst vielschichtig. Zudem unterscheiden sich lokale Kontexte, sodass vergleichende Untersuchungen zwischen Städten und Regionen methodisch ebenso anspruchsvoll sind.

Die kommende Ausgabe von **pnd - rethinking planning** widmet sich daher den Instrumenten zum städtischen Wohnen, fragt nach den zugrunde liegenden Zielvorstellungen und nimmt ihre Anwendungen und (nicht) intendierten Effekte in den Blick. Instrumente existieren in einer Vielzahl, stehen aber gleichzeitig auch in Beziehung zueinander, die synergetisch oder konträr ausgeprägt sind oder in ihrem Zusammenwirken Lücken aufweisen können. Gefragt sind Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis, um die Reichweite von der Analyse bis zur Umsetzung zu erfassen und erkennbare Bedingungen des Gelingens und Scheiterns zu beleuchten.

Beiträge zur pnd-Ausgabe 1/2026

Dieser Call lädt Forscher:innen, Entwickler:innen und Praktiker:innen ein, ihre Erfahrungen und ihr systematisch gewonnenes Wissen mit Instrumenten des Wohnens im städtischen Kontext in Deutschland sowie im internationalen Vergleich zu teilen. Instrumente reichen dabei von Analysen über Kommunikations- und Kooperationsansätze, rechtliche Instrumente, finanzielle Förderung bis zum aktiven und gestaltenden Handeln öffentlicher, gemeinwohlorientierter und privater Akteure. Im Fokus können dabei die Aufbereitung von Good Practice-Beispielen zu einzelnen Instrumenten stehen oder auch vergleichende Studien sowie die kritische Reflexion von (auch gescheiterten) Vorhaben und Ansätzen. Die Ausgabe hat zum Ziel, Wissen aus interdisziplinären Kontexten sowie im Umgang mit verschiedenen Maßstabsebenen ins Gespräch zu bringen.

Gesucht werden Beiträge mit Fokus auf:

- Erprobung von Instrumenten und Verfahrensweisen an der Schnittstelle von Immobilienwirtschaft und Quartiersentwicklung
- Soziale Absicherung des Wohnens, bedarfsgerechtes und bezahlbares Wohnen für verschiedene soziodemographische Gruppen
- Spannungsfeld der Förderung von Eigentumserwerb für die Altersvorsorge und der Gestaltung des demografischen Wandels mit der Zielsetzung des Flächensparens
- Grundsätzliche Frage nach mehr Neubau und / oder der besseren Verteilung des Bestands
- Perspektiven zu Instrumenten, die darauf abzielen, den Wohnungsbestand effizienter auszunutzen sowie Fehlallokationen zu verhindern (Wohnungstausch, steuerliche Anreize etc.) oder die Auswirkungen bestehender Instrumente auf die Verteilung von Wohnraum

- Konkrete Ansätze flächensparenden Wohnens (Mikroapartments usw.)
- Instrumente für gemeinschaftliches Wohnen, Renaissance der Nachbarschaft und die Folgen für die Verteilung von Boden und gemeinsamen Flächen
- Konzeptionierung und Analyse des Zusammenwirkens verschiedener Instrumente zum städtischen Wohnen, sowie Verständnis für Möglichkeiten und Grenzen der bestehenden Instrumentenlandschaft

Der Call richtet sich an ein breites wissenschaftliches und praxisnahes Feld im Bereich von Stadtentwicklung, Raumplanung, Architektur, Bauingenieurwesen, (Immobilien-)Ökonomie, (Stadt-) Soziologie, Verwaltungs- und Rechtswissenschaften.

Interessierte Autor:innen sind eingeladen, ein **Abstract mit 1.500-2.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) bis zum 9. Mai 2025 an neu-denken@pt.rwth-aachen.de einzureichen**. Es besteht die Möglichkeit, den Beitrag in einem double-blind Peer-Review-Verfahren begutachten zu lassen. Bei Interesse geben Sie uns bitte einen Hinweis mit Einreichung des Abstracts inklusive Vorschlägen für zwei Reviewer:innen. Rückfragen richten Sie bitte direkt an die Redaktion.

Zum Zeitrahmen:

- Einreichung von Abstracts bis spätestens zum 9. Mai 2025.
- Über die Annahme von Beiträgen wird bis zum 6. Juni 2025 informiert.
- Für die ausgewählten Autor:innen wird ein Autor:innenworkshop durchgeführt am Do, 24. Juli oder Fr, 25. Juli jeweils 9-12 Uhr (online)
- Fertige Artikel müssen bis zum 30. September 2025 eingereicht werden.
- Die Autor:innen erhalten im Herbst 2025 erste Rückmeldungen.
- Die redaktionelle Überarbeitung, das Layout und das Korrekturlesen erfolgen im Winter 2025/26.
- Die Veröffentlichung ist im Frühjahr 2026 geplant.

Wir möchten vorab einige Hinweise zu Anforderungen an das Manuskript geben. Beiträge für die pnd-Ausgabe 1/2026 sollten:

- 40.000 Zeichen nicht überschreiten und ein Minimum von 12.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) nicht unterschreiten;
- in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein;
- Referenzen wie wissenschaftliche Quellen oder ergänzende Informationen und kritische Reflexionen im Falle von Erfahrungsberichten enthalten;
- visuelles Material wie Bilder oder Diagramme in guter Qualität und Lesbarkeit enthalten;
- ein Abstract von ca. 1000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, je de/en) enthalten;
- Kurzbiografien der Autor:innen von maximal 300 Zeichen (inkl. Leerzeichen) enthalten.

Detaillierte Autor:innenrichtlinien werden mit der Benachrichtigung über akzeptierte Einreichungen zugesandt.

Herausgeberschaft und Redaktion

Der Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen University gibt die Fachzeitschrift **pnd – rethinking planning** heraus.

Die Ausgabe 01/2026 wird von Alice Herlé, Simon Hein und Agnes Förster redaktionell betreut.

Kontakt: neu-denken@pt.rwth-aachen.de